

## **Handwerksbericht Peddigrohr**

### **1. Aufgabe**

Es ist ein Brotkorb aus Peddigrohr anzufertigen, bei dem der Boden ebenfalls aus Peddigrohr und einem doppelten Stakenkreuz mit einem Durchmesser von Ø 20 cm bestehen sollte. Dieser wird dann mit einer Standkemme abgeschlossen. Die Wandhöhe des Korbes sollte 12 cm betragen und den Abschluss ein Rand mit Dreierzuschlag bilden. Der Durchmesser des Randes soll größer sein als der des Bodens, so dass die Korbwand im Querschnitt schräg verläuft.

### **2. Material und Werkzeug**

Material: Rotband-Peddigrohr, Staken Ø 4mm,  
Blauband-Peddigrohr, Flechtfaden Ø 1,5 mm, 3 mm, Wasser

Werkzeug: Seitenschneider, Ahle, Rundzange, Gliedermaßstab, Bleistift

Hilfsmittel: Holzbrett, Band, Wasserbecken, Gewicht um Werkstück unter Wasser zu halten

### **3. Arbeitsplatzgestaltung**

Es sollte ein Wasserbecken im Raum vorhanden sein, um das Peddigrohr einweichen zu können. Der Fußboden sollte wasserfest, Tücher und Feudel vorhanden sein.

Der Arbeitsplatz ist ein Tisch und Stuhl möglichst mit vier Beinen und ohne Rollen um eine stabile Sitzfläche zu gewährleisten. Der Tisch sollte abwischbar und eine wasserfeste Oberfläche haben. Die Arbeitsfläche sollte ausreichend Platz bieten damit ein freies Arbeiten möglich ist. Für eine angenehme Raumtemperatur gute Beleuchtung und Belüftung sorgen. Die Anordnung der Materialien kann der Teilnehmer selber festlegen, in greifbarer Nähe aber zur Mitte des Tisches. Das Werkstück sollte aber zentral vor dem Teilnehmer liegen. Bei Benutzung der Ahle zum Spalten des Peddigrohrs ist das Holzbrett unter zu legen. Das noch nicht aufgerollte oder eingeweichte Peddigrohr ist der Länge nach entsprechend in der Nähe des Wasserbeckens zu platzieren und zwar so, dass es nicht im Weg liegt und niemand

drauftritt oder Stolpert. Für bereits eingeweichtes Peddigrohr, welches nicht mehr verwendet wird, sollte eine Stange bereit liegen, auf die es zum Trocknen aufgehängt werden kann.

Keine Getränke am Arbeitsplatz, sie könnten umkippen.

### 3.1 Unfallschutz

Wird das eingeweichte Peddigrohr aus dem Wasser genommen, sollte es vor der Rückkehr zum Arbeitsplatz gut abgeschüttelt oder abgetrocknet werden, damit der Boden nicht nass und somit die Rutschgefahr verhindert wird. Sollte dennoch Wasser auf dem Boden kommen ist es sofort aufzuwischen.

Es ist wichtig auf ausreichend Platz zwischen den einzelnen Teilnehmern zu achten, damit diese sich durch die langen Staken nicht gegenseitig behindern oder verletzen können.

Peddigrohr an die Seite legen und von dort aus aufrollen und ins Wasserbecken legen.

Peddigrohr das außerhalb dieses Bereiches liegt sollte sofort aufgehoben werden.

(Rutschgefahr)

Spitze Werkzeuge immer vom Körper weg Handhaben damit es nicht zu Stichverletzungen kommt. Das abknipsen von Enden des Peddigrohr sollte unter den Tisch oder außerhalb der Reichweite der anderen Teilnehmer geschehen. Es ist auch möglich die ab zu knipsenden Peddigrohr Stücke mit der Hand fest zu halten, damit diese nicht „wegspringen“ können.

Wichtig ist es, beim Arbeiten mit der Ale vom Körper weg zu Arbeiten um sich nicht zu verletzen. Da eine Stichverletzung aber nicht ausgeschlossen werden kann, sollte

Verbandsmaterial griffbereit sein. Der Seitenschneider ist immer geschlossen in der Mitte des Tisches zu platzieren um Quetschungen zu vermeiden.

## 4. Arbeitsschritte

Vorstellen der Aufgabe.

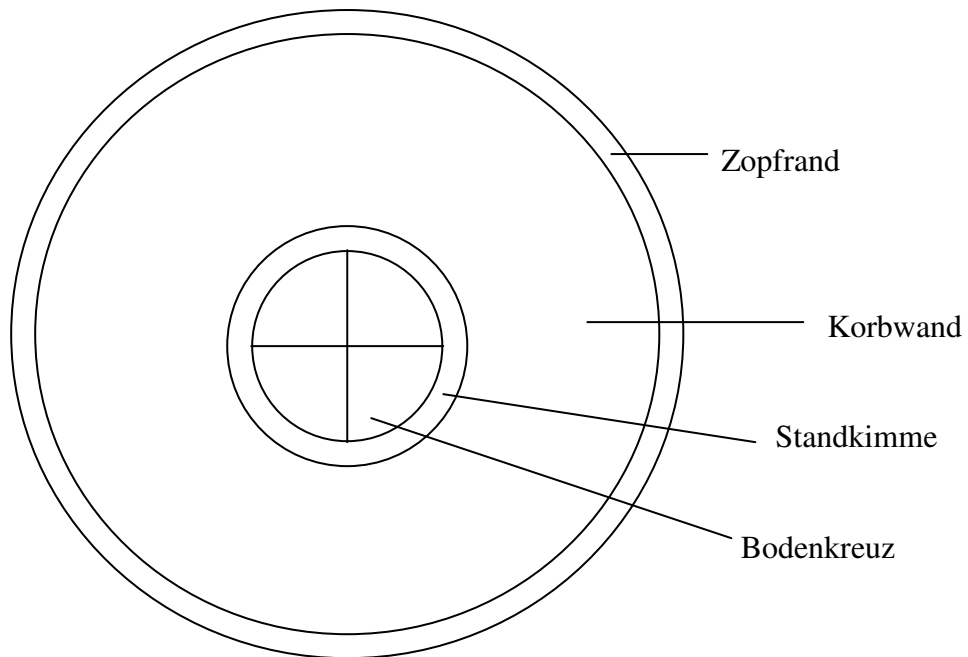
Das Wasser zum Einweichen des Peddigrohrs einlassen.

Flechtfäden aufrollen und in das Wasser legen.

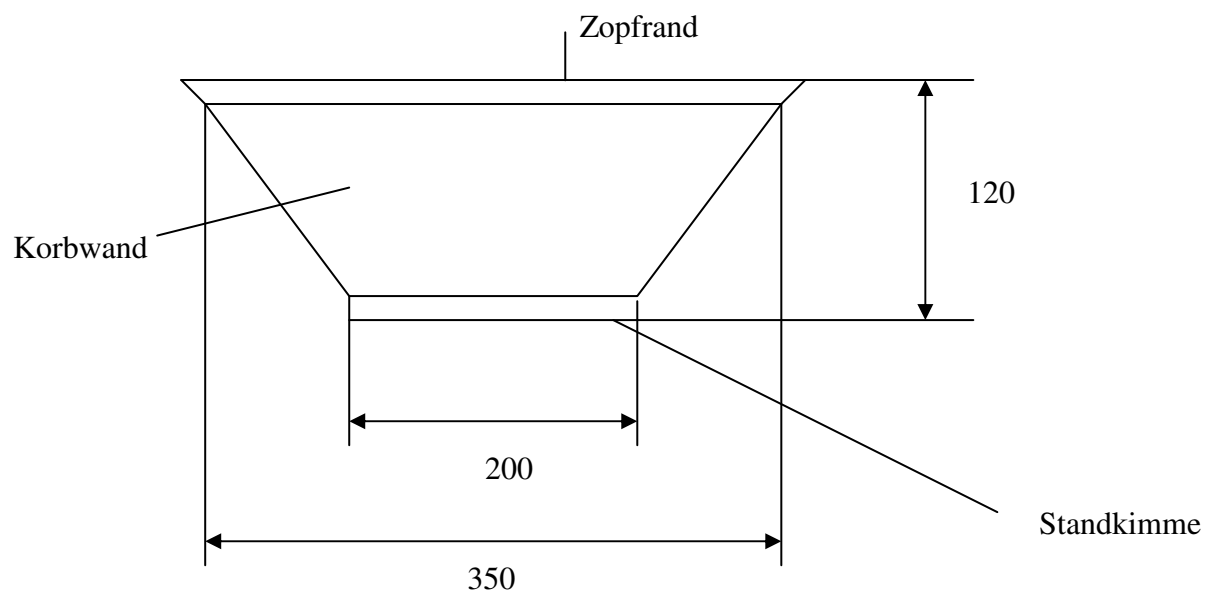
Einrichten des Arbeitsplatzes.

## 4.1 Zeichnung und Masse

### Draufsicht



### Ansicht von Vorn:



Maßangabe in mm

#### 4.2 Anfertigen des Bodenkreuzes

Errechnen der Stakenlänge: Bodendurchmesser + 2 x Randabschluss = 20 cm + 2 x 10 cm =  
40 cm

16 Staken a 40 cm (Ø 4 mm) zuschneiden und im Wasser für 15 min. einweichen.

Zwei Kreuze aus je 8 Staken herstellen:

Dafür jeweils 4 Staken bei 20 cm anzeichnen und einschlitzen mit zur Hilfenahme der Ahle.

Jeweils 4 Staken durch den Schlitz schieben, so das diese mittig liegen.

Die beiden Kreuze zu einem Stern übereinander legen und mit den Flechtfäden, Ø 1,5 mm ca. 10 Runden, durch Zäunen verbinden.

Die Vierergruppen Staken zu Paaren trennen und auseinander biegen. Darauf achten, dass ein möglichst gleichmäßiger Stern entsteht. Durch Fitzen mit den Flechtfäden, Ø 1,5 mm, 5 Runden sichern. Jetzt die Paare der Staken zu einzelnen Staken trennen und wieder auseinander biegen. Mit Fitzen durch alle Staken sichern und weiter flechten, bis der Bodendurchmesser 18 cm hat. Immer darauf achtend, das die Staken gleichmäßig auseinander sind.

#### 4.3 Anfertigen der Standkimme

4 Staken (Ø 4 mm) a 100 cm zuschneiden und für 15 min. einweichen und dann rund um den Boden Kimmen.

#### 4.4 Einstecken der Wandstaken

Berechnen der Stakenlänge: Randfaktor x Stakenabstand (cm) + Wandhöhe (cm) +

Einstecklänge + 10 cm = Stakenlänge

10 x 2,5 cm + 12 cm + 5 cm + 10 cm = 52 cm

32 Staken a 52 cm (Ø 4 mm) zuschneiden und zusammen mit dem Boden einweichen.

Die 32 Staken links oder rechts neben jeder Bodenstake ca. 5 cm tief zustecken. Eventuell mit Hilfe der Ahle. Sind alle 32 Staken zugesteckt, werden diese in einem Winkel von 90° nach oben gebogen und mittig über den Boden zusammen gebunden.

Damit das Biegen möglichst dicht am Boden stattfindet und es nicht zum Brechen der Staken kommen soll, können die Staken mit der Rundzange an der gewünschten Biegestelle leicht eingedrückt werden. Jetzt können die Bodenstaken verflochten werden

#### 4.5 Flechten der Korbwand und des Abschlussrandes

Die Korbwand jetzt bis zu einer Höhe von 10 cm mit drei Flechtfäden (Ø 3 mm) Kimmen. Es ist darauf zu achten, das möglichst gleichmäßig und Formgetreu geflochten wird. Ist die Höhe erreicht wird mit den Wandstaken als Abschluss einen Zopfrand geflochten. Nach fertig Stellung überstehende Staken und Flechtfäden abschneiden. Dabei sollte die flachen Seite des Seitenschneiders am Werkstück liegen um möglichst nah ab zu schneiden aber das Peddigrohr sollte immer noch über die nächste Stake hinausgehen, damit es nicht nach vorne durch rutschen kann.

#### 4.6 Zeitstruktur

10 min	Flechtfäden aufrollen und ins Wasser legen
5 min	für Abmessen von 16 Staken
15 min	für Einweichen der Staken
10 min	für das Abmessen und Einschlitzen von 8 Staken und das einschieben der übrigen 8 Staken
45 min	für das Zäunen und Fitzen des Bodens bis Ø 20 cm
15 min	für Einweichen der Standstaken und Wandstaken
10 min	für das Kimmen der Standstake
30 min	für das einstecken der Wandstaken
10 min	für das Einstecken der Bodenstaken um die Wandstaken (2 vor nach hinten)
100 min	für das Kimmen der Wand
25 min	für das Einweichen der Wandstaken
60 min	für das Flechten des Zopfrandes
-----	
335 min = 6 Std.	
=====	

## **5. Anforderungen / Therapieziele**

### **5.1 Physische Anforderungen**

#### **5.1.1 Haltung**

Beim Einrollen und Einweichen des Peddigrohrs haben die Teilnehmer eine aufrechte Körperhaltung wobei die Stellung der Beine auch mal in Schrittstellung und Parallelstand sind. Beim aufheben des Peddigrohrs vom Fußboden kommt es zu einer Ventralflexion der Wirbelsäule ebenso beim eintauchen des Peddigrohrs ins Wasserbecken. Beim Erstellen des Bodenkreuzes, der Standkimme und des Zopfrandes ist der Rumpf leicht Ventralflektiert, die Füße stehen Parallel fest am Boden, der Oberkörper (Schultergürtel) wechselt in verschiedene Positionen. (Ventral, Dorsal, Lateral), die Arme nehmen eine Anteversion ein, die Ellenbogen sind in Flexion, das Handgelenk in Dorsal- und Palmarflexion, im Unterarm kommt es zu Supination und Pronation, die Finger sind abwechselnd im Faustschluss und Greifhaltung. Da die Tätigkeit beim Flechten der Korbwand im sitzen durchgeführt wird ist auf eine gute Sitzposition zu achten. Dabei sind Fußgelenk, Kniegelenk und Hüftgelenk in einem Winkel von 90 °. Die Füße stehen parallel im Fersenstand fest am Boden, damit die obere Extremität frei arbeiten kann. Zu Beginn der Korbwand ist der Oberkörper leicht Ventralflektiert, die HWS ist Dorsalflektiert. Die Ellenbogen sind in Flexion, Unterarme nehmen abwechselnd eine Supination und Pronation ein, die Arme gehen in eine Abduktion beim Flechten um die Staken, die Handgelenke sind abwechselnd in Dorsalflexion und Palmarflexion. Eine gute Kopfhaltung zur Koordination der Bewegungen ist erforderlich.

#### **5.1.2 Haltearbeit**

Bei den Flechtvorgängen leistet eine Hand die Haltearbeit, auch Haltehand oder passive Hand. Bei der Haltearbeit am Werkstück sind die Fingergelenke, das Handgelenk, das Ellenbogengelenk und das Schultergelenk der passiven Hand betroffen. Es werden die Autochthone, die Bauchmuskulatur, die Muskulatur der Oberen Extremität sowie die des Schultergürtels beansprucht.

### 5.1.3 Mobilität

Es wird Laufmobilität für die Organisation des Arbeitsplatzes (Beschaffen von Werkzeug und Material), für den Weg zum Wasserbecken (Einweichen des Peddigrohrs oder Werkstück) und für das Aufräumen des Arbeitsplatzes benötigt. Bei allen Arbeitsschritten ist die Mobilität der oberen Extremität gefragt. Beweglichkeit von Schulter-, Ellenbogen-, Hand- und Fingergelenke sind gefordert. Der Grad an Mobilität und ihr Schwerpunkt unterscheidet sich jedoch in einigen Arbeitsschritten.

Beim Aufwickeln des Peddigrohrs, beim Zäunen, Kimmen und Fitzen führt die aktive Hand mit einem Schlüsselgriff die Fäden. Durch neues Aufnehmen und Nachgreifen von Fäden ist also die Beweglichkeit der Finger, besonders von Daumen und Zeigefinger gefordert. Selbes gilt für das Zusammenschieben der Staken (Stakenkreuz) und das Zustecken der Staken.

Die Beweglichkeit aller Finger wird besonders bei der Haltearbeit und bei der Benutzung von Seitenschneider und Zange deutlich. So kommt es durch das herandrücken und Halten der Flechtfäden, sowie durch das Öffnen und Schließen von Seitenschneider und Zange immer wieder zu einem Wechselspiel von Extension und Flexion der Finger.

Beim Gebrauch der Ale und bei starkem Nachziehen der Flechtfäden kommt es zu einem Faustschluss ohne Daumenposition.

Beim Flechten und besonders beim zustecken oder zusammen schieben von Staken kommt es zur Flexion der Ellenbogengelenke, durch das weiträumige Arbeiten und beim „nach hinten legen“ und entwirren der Flechtfäden kommt es zu einer Extension, bei den kreisenden Bewegungen des Aufwickelns zu einer Rotation.

Das Schultergelenk befindet sich bei den Arbeiten am Korb in Anteversion und beim nach hinten legen und entwirren der Flechtfäden in Retroversion. Zudem ist es durch das weiträumige Arbeiten meist abduziert.

Zur Pro- und Supination und Radial- und Ulnarabduktion kommt es beispielsweise bei den Flechtvorgängen und beim Vorstechen mit der Ale.

Die Mobilität des Rumpfes ist nötig um sein Gewicht der Situation / Aufgabe entsprechend verlagern zu können, um sich für den Tonusaufbau zu stabilisieren und um sich den unterschiedlichen Arbeitshöhen anpassen zu können. ( Beugen des Rumpfes bei erstellen des Korbbodens und des Abschlussrandes)

#### 5.1.4 Kraft

Für die Arbeiten am Bodenkreuz (einstecken der Staken, beim Zäunen zur Fixierung des Stakenkreuzes und des Zopfrandes) ist ein hoher Kraftaufwand gefordert.

Wenig Kraftaufwand ist beim einschlitzen und beim Kimmen und Fitzen im allgemeinen nötig. Das Arbeiten mit Seitenschneider und Ale verlangt einen mittleren Kraftaufwand.

Eine angemessene Kraftdosierung ist beim Fitzen und Kimmen notwendig um ein Verformung zu vermeiden.

#### 5.1.5 Koordination

Es ist eine gute Hand-Hand-Koordination erforderlich bei den gesamten Arbeiten am Korb.

Die Hände unterstützen sich gegenseitig bei ihrer Arbeit, die eine ist die Haltehand die andere die Arbeitshand. Gute Hand-Auge-Koordination ist notwendig um die verschiedenen

Tätigkeiten steuern und koordinieren zu können. Fehler müssen vorgebeugt und erkannt

werden. Das Auge ist wichtig um die Handlung der Hände einzuleiten, so wird beispielsweise

eine Stake, hinter der ein Flechtfaden gelegt werden soll, mit dem Auge fixiert um dann mit der Hand den Flechtfaden hinter die Stake entlang zu führen. Die Teilnehmer sollten sicher

über die Mittellinie arbeiten, um diese Tätigkeit erfüllen zu können.

#### 5.1.6 Therapieziel:

- Erhaltung und Verbesserung
  - Der Feinmotorik
  - Der Hand-Hand- und Hand-Auge-Koordination
  - Der Fingerkoordination
  - Der Bewegungsplanung
  - Der angemessenen Kraftdosierung
  - Des angemessenen Tonusaufbau im Rumpf
  - Der Gelenkbeweglichkeit
  - Training der Mittellinienkreuzung und Koordination beider Körperhälften



## **5.2 Perceptive Anforderungen**

### **5.2.1 Taktile Wahrnehmung**

Bei der Arbeit werden Reize in unterschiedlicher Intensität vor allem an den Händen wahrgenommen, aber auch an Unterarmen. Das protopathische System wird über die Berührung mit dem Wasser beim Herausnehmen des Peddigrohr /Werkstück angesprochen. Das Wasser ist nass, kalt, lau oder warm. Das Peddigrohr fühlt sich im trockenem Zustand trocken, rau und spröde an. Im eingeweichtem Zustand ist das Peddigrohr kalt, nass und biegsam. Trocknet das Peddigrohr während der Arbeit ein, ist dieses sofort zu spüren. Ale, Seitenschneider, Gliedermaßstab und Rundzange fühlen sich kühl, glatt und fest an. Das Holzbrett ist trocken, rau und fest.

### **5.2.2 Tiefensensible / kinästhetische Wahrnehmung**

Muskeln, Sehnen, Bänder und Gelenke der gesamten oberen Extremität werden deutlich wahrnehmbar beansprucht. Besonders bei kraftaufwändigen Tätigkeiten, wie z.B. das Zustecken der Staken, erstellen der Standkimme und Zopfrand. Bei der Haltearbeit sind besonders die Muskeln, Sehnen und Bänder der Finger zu spüren, weil sie dem nach oben strebendem Peddigrohr Widerstand leisten müssen, was besonders die größeren Durchmesser betrifft. Die aktive Seite muss häufig viel Kraft aufbringen, um Flechtfäden fest zu ziehen und Staken ein zu stecken. Hier werden vor allem Oberarm und Schultergürtel wahrgenommen. Bei Kraftaufwändigen Tätigkeiten wird ein hoher Tonus des Rumpfes benötigt, Muskeln der oberen Extremitäten, sowie die ventrale- und dorsale Kette sind spürbar. Durch die geforderte Tonusanpassung und den Krafteinsatz dieser Tätigkeit ist die Tiefensensibilität im hohen Maße gefordert.

### **5.2.3 Visuelle Wahrnehmung**

Für die visuelle Wahrnehmung sind nach Marianne Frostig die visuomotorische Koordination (VM) bei den Flechtvorgängen und beim Gebrauch von Werkzeugen nötig, weil feine Bewegungen von den Händen und Fingern mit den Augen (Sehen) koordiniert werden müssen. Aufgaben wie das aufwickeln der Flechtfäden, benötigen zur korrekten Ausführung die visuelle Kontrolle.

Die Figur-Grund Wahrnehmung (FG) ist bei dem doppelten Stakenkreuz und zum Erkennen der aktuellen Flechtfäden nötig um die unterschiedlichen Stakendurchmesser zu erkennen. Durch die Einfarbigkeit des Werkstücks gibt es keine starken Kontraste, was die FG Wahrnehmung erschwert.

Die Wahrnehmung der Raumlage (RL) ist nötig für das 3-dimensionale sehen. Da sich die Ansicht des Korbes durch Veränderung der ASTE von Sitz in den Stand ändert. (von Vorderansicht zur Draufsicht) und beim drehen des Korbes während der Arbeit.

Die Wahrnehmung Räumlicher Bezüge (RB) ist nötig vom Übergang des Bodens zur Korbwand, so hat die Arbeit vorher Waagrecht gelegen und anschließend in der Senkrechten. Ein Raumwechsel findet jedoch nicht häufig statt.

#### 5.2.4 Auditive Wahrnehmung

Es sind ruhige dumpfe Geräusche, bei der Verarbeitung des Peddigrohrs, beim plätschern vom einlaufendem Wasser und eventueller Gespräche der Teilnehmer vorhanden.

#### 5.2.5 Olfaktorische Wahrnehmung

Es ist ein typischer Geruch nach feuchtem Holz in der Luft.

#### **5.2.6 Therapieziele**

- Verbesserung der sensiblen Wahrnehmung der Haut vor allen im Bereich der Hände
- Verbesserung der Körperwahrnehmung besonders im Bereich der oberen Extremität
- Verbesserung der räumliche Wahrnehmung
- Verbesserung der visuomotorischen Koordination

### **5.3 Kognitive Anforderungen**

#### 5.3.1 Problemlösen

Bei der Arbeit mit Peddigrohr muss der Teilnehmer in der Lage sein Probleme zu lösen. Beim Auswählen der Stärke des Peddigrohrs, den Werkzeugen und den Hilfsmitteln. Wenn eine Stake bricht ist eine Entscheidung notwendig oder wenn der Flechtfaden gewechselt werden soll und auch wenn das Material nicht ausreicht.

Gefordert werden: Ausdauer, Genauigkeit, Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Konzentration.

### 5.3.2 Kulturtechnik

Es ist sowohl ein sprachlogisches Verständnis zur Umsetzung der Aufgabe oder des Erklärens eines anderen Teilnehmers gegenüber notwendig. Ebenso ist ein numerisches Verständnis für das Ablesen des Gliedermaßstabes oder zur Berechnung von Längen, erforderlich.

### 5.3.3 Gedächtnis – Lernen / Merken

Das Kurzzeitgedächtnis ist nötig, um nach einer Woche an dem Korb weiterarbeiten zu können. Das Langzeitgedächtnis ist nötig, um eventuell schon vor Monaten erlernte Techniken wie das Kimmen oder Fitzen auch noch jetzt anwenden zu können. Erfahrungen aus vorherigen Arbeiten sollen in die Planung neuer Arbeitsschritte einfließen.

### 5.3.4 Ausdauer

Beim Flechten des Bodens und der Korbwand ist viel Ausdauer notwendig, da die einzelnen Schritte sich immer wiederholen, sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und es kaum wechselnde Arbeitsinhalte gibt. Eventuell entstehende Wartezeiten durch das Einweichen des Materials müssen überbrückt werden.

### 5.3.5 Konzentration / Aufmerksamkeit

Eine große Konzentration und Aufmerksamkeit beim Erstellen des Bodenkreuzes, des Flechtmusters und des Zopfrandes ist notwendig da es sonst zu Flechtfehlern kommt. Ebenso beim Einhalten der vorgegebenen Techniken von Form und Muster und der Maßvorgaben.

### 5.3.6 Handlungsplanung

Handlungsplanung und Zeiteinteilung sind gefordert, so muss das Peddigrohr rechtzeitig aufgewickelt und eingeweicht werden damit es nicht zum Arbeitsstillstand kommt. So ist es sinnvoll das Aufwickeln dann zu machen, wenn das Werkstück gerade eingeweicht werden

muss. Die Einzelnen Elemente des Korbes bauen aufeinander auf und sind somit in korrekt Reihenfolge anzufertigen.

### 5.3.7 Therapieziel

- Erhaltung und Verbesserung
  - o Entwicklung und Verbesserung von Problemlösungsstrategien
  - o Der Gedächtnisfunktion
  - o Des Räumlichen Vorstellungsvermögens
  - o Training von Ausdauer, Konzentration und Aufmerksamkeit
  - o Training der Selbstkontrolle
  - o Des logischen Denkens
  - o Des selbständigen Handelns

## **5.4 Emotionale / Sozioemotionale Anforderungen**

Die Arbeit mit Peddigrohr kann sowohl als Einzelarbeit als auch in der Gruppe ausgeführt werden. Die Tätigkeit kann sowohl einen Rückzug fordern (beim Flechten), als auch die Kontaktfähigkeit wenn Unterstützung benötigt wird.

Die oft gleichbleibende Tätigkeit wie das Erstellen der Korbwand erfordert Ausdauer bei den Teilnehmern, wirkt aber beruhigend durch den Rhythmus des Flechtens. Einen gestalterisch-kreativen Freiraum bietet diese Technik nicht, da konkrete Vorgaben und Strukturen der Flechttechnik vorgegeben sind. Eine geschlechtstypische Zuordnung ist nicht nötig, es kann in gemischten Gruppen gearbeitet werden. Erfolgserlebnisse lassen sich durch Teilergebnisse, z.B. des Bodens, erreichen. Diese stehen aber den Misserfolgserlebnissen (brechen einer Stake, ein erst spät entdeckter Flechtfehler, bei der Weiterarbeit vom Boden zur Wand oder weil das Ergebnis eines anderen Teilnehmers subjektiv schöner ist als das eigene Objekt). Eine hohe Frustrationstoleranz geht deshalb von dieser Tätigkeit aus.

### 5.4.1 Therapieziel

- Erlangen und Verbessern
  - o Der Selbsteinschätzung

- Von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Umgang mit Erfolg und Misserfolg lernen
- Förderung sozialer Fähigkeiten

## **5.5 Arbeitsstrukturelle Anforderungen**

Die Vorinformationen müssen verstanden werden, notfalls sollten Notizen gemacht werden. Aus der Aufgabenstellung muss die Planung der Arbeitsschritte in effektiver Reihenfolge erfolgen. Jeder Teilnehmer muss in der Lage sein, seinen Arbeitsplatz für sich zweckmäßig einzurichten und zu verändern. Jeder Teilnehmer sollte in der Lage sein, für die einzelnen Therapieeinheiten eine sinnvolle Arbeits- und Zeiteinteilung zu machen (welche Peddigrohrstärken werden benötigt? Welche Werkzeuge und Hilfsmittel werden gebraucht?) Dazu müssen Zeiten für das Einweichen und Warten, für das Kimmen und Flechten und Zeiten für die Vor- und Nachbereitung eingeplant werden.

Für die Arbeiten mit Peddigrohr wird manuelle Geschicklichkeit gefordert, dazu gehören:

Das Ausmessen und zuschneiden, Aufwickeln, Flechten.

Nach Fertigstellung des Korbes, sollten die Teilnehmer in der Lage sein, ihren Korb selbst auf Einhaltung der Vorgaben, Flechtfehler, Brüche, etc. zu überprüfen.

### **5.5.1 Therapieziel**

- Entwicklung und Verbessern
  - Von strukturiertem Handeln, Vorgehens und Planens
  - Der Distanzierung und Selbstreflexion zur Beurteilung der eigenen Leistung
  - Von manueller Geschicklichkeit

## **6. Variationen**

### **6.1 Reduktion der Schwierigkeit**

- kleineres Objekt anfertigen
- Boden mit Holzplatte
- Korbwand Zäunen oder Fitzen
- Rand mit Zweierzuschlag

- Dickeres Peddigrohr beim Flechten, füllt schneller
- Dünneres Peddigrohr beim Flechten erfordert weniger Kraft und Tonus
- Mehr Zeit zur Verfügung stellen

## 6.2 Steigerung der Schwierigkeit

- Einen ovalen Korb herstellen
- Einen größeren Korb herstellen
- Einen Korb mit Henkel herstellen
- Die Zeit beschränken
- Auf Genauigkeit bestehen (Fehlerfreiheit)
- Dickeres Peddigrohr beim Flechten, erfordert mehr Kraft
- Dünneres Peddigrohr beim Flechten lässt feinere Muster entstehen

## 6.3 Variationen

- in die Wände Holzkugeln oder bunte Fäden einarbeiten
- Farbige Peddigrohre verwenden
- Den fertigen Korb farbig gestalten

## **7. Reflexion**

Die Arbeit mit Peddigrohr war für mich etwas völlig neues. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, war aber auch sehr anstrengend. Es entstanden neue Erfahrungen, wie das Verarbeiten des Peddigrohrs und die Folgen der Arbeit auf mich. Die Fäden verknäuelten sich, was ein Zeichen war, das ich richtig davor bin. Die Staken konnten brechen (sie taten es auch) Ich lernte auch gut abzuschätzen, wie lange die verschiedenen starken Peddigrohre einzuweichen sind um gefahren los verarbeitet werden zu können.

Das eigentliche Flechten war sehr schön, ich konnte vor mich hin Arbeiten und meinen Gedanken freien Lauf lassen.

Bei dem ansetzen der Wand an den Boden war ich meiner Frustrationsgrenze sehr nahe weil, die Bodenstaken immer wieder hochkamen, diese ging dann ungefähr bis zu 8. Reihe. Beim Flechten des Zopfrandes geriet ich so sehr unter Spannung, mir dieses aber erst Bewusst

wurde, nachdem Fr. von Spee-Carranza mich darauf ansprach, das ich dieses Abends noch merkte und völlig platt war.

Die Verschiedenen Muster die durch die Verschiedenen Techniken entstehen sind interessant. Mit meinem Brötchenkorb bin ich sehr zufrieden, die einzelnen Arbeitsschritte gelangen mir gut. Die Muster sind gleichmäßig und der Rand sieht auch gut aus.

Die Form des Korbes ist gleichmäßig und die Korbwand ist leicht gewölbt. Mit den einzelnen Techniken hatte ich keine Schwierigkeiten, nur beim Zopfrand musste ich kurz überlegen.

Ich habe auch festgestellt, das ich sehr hohe Ansprüche an mich stelle und zu hektisch bin, was wohl eher mit meinem ohnehin hohen Tonus zu tun hat.

Für die Zukunft habe ich mir vorgenommen ruhiger zu werden.